



# Aktion Bürger für Gerechtigkeit

## Die Stärke ist das Volk!

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bitten die späte Rückmeldung aufgrund der Landtagswahl in Hessen zu Entschuldigen.

Anbei unsere Antworten auf ihre Fragen:

1. In Zweifelsfällen durch eine medizinische Untersuchung durch einen Arzt bzw. eine Ärztin. Ansonsten kann die Sicherheit der Frauen nicht gewährleistet werden.
2. Durch regelmäßige nichtstaatliche Referenzstatistiken durch unabhängige geeignete Institutionen.
3. Männliche Straftäter, die sich als Frau identifizieren, kann man in Justizvollzugsanstalten für Frauen nur unterbringen, sofern sie von den Frauen räumlich dauerhaft getrennt bleiben. Eine JVA, jedoch komplette räumliche Separierung in allen Bereichen.  
Man könnte auch darüber nachdenken, für derartige Straftäter eine eigene spezielle JVA in Deutschland zu etablieren.
4. Durch eine vorherige medizinische ärztliche Untersuchung. Letztlich entscheiden dann die geschlechtlichen Merkmale der zu untersuchenden Person.
5. Ja, wir setzen uns für den Erhalt reiner Mädchentoiletten ein. Die Trennung von Mädchen- und Jungentoiletten haben sich seit Jahrzehnten in unseren Schulen bewährt. Jede Schule kann darüber hinaus jedoch zusätzlich separate Einzeltoiletten neben den bestehenden Mädchen- und Jungentoiletten anbieten, die von diesen räumlich getrennt sind.
6. Ja, allerdings entscheiden allein die von der Medizinwissenschaft bestehenden Vorgaben, ob eine Person eine Frau oder ein Mann ist. Die Politik kann nicht immer für alle Konflikte eine Lösung bieten, die alle Seiten vollkommen zufrieden stellt. Manchmal sind Kompromisse notwendig und es müssen Abwägungen der widerstreitenden Interessen vorgenommen werden, um möglichst gerechte Lösungen zu finden.
7. Der erste Schritt ist unserer Ansicht nach, dass die Schulen ihre Lehrerinnen und Lehrer über soziale Transition umfänglich aufklären und ihnen eine geeignete fachkundige Schulung zukommen lässt, wie mit diesem Thema in der Praxis innerhalb der Klassengemeinschaft umgegangen werden sollte.

Der zweite Schritt wäre, dass die Lehrerinnen und Lehrer zu den Schülern einen achtsamen, sensiblen, aber auch offenen Umgang pflegen und diese Form des respektvollen Miteinanders auch von den Schülern untereinander einfordern.

Mit freundlichen Grüßen

Alfred Dorn

ABG - Aktion Bürger für Gerechtigkeit